

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedichte, Geschichten, Briefe

Hebel, Johann Peter

Freiburg i. Br., 1941

Verlag Herder/Freiburg im Breisgau

[urn:nbn:de:bsz:31-324254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-324254)

Josef Maria Camenzind: **Mein Dorf am See.** Erzählungen aus der Innerschweiz. 10.—14. Tausend. Oktav. 298 Seiten. In Leinwand 3.20 Mark.

„Camenzind erweist sich als ein würdiger Fortsetzer der großen alemannischen Tradition, die von Johann Peter Hebel bis zu dem allzu früh verstorbenen Heinrich Federer führt. Die kleinen und großen Freuden der Kindheit haben in diesen Weisheiten Gestalt gewonnen, aber auch die ersten Schmerzen und die seelische Erschütterung erster Begegnungen mit dem Tode. Und doch atmet alles die stille Heterkeit eines in sich ruhenden Charakters. Die Landschaft ist, oft in geradezu lyrisch beschwingten Bildern, in diesem Buche ebenso lebendig wie die Menschen. Ein Zeugnis echten, verhöhnungsvollen Dichtertums!“

Dresdner Neueste Nachrichten, 1934, Nr. 244

— **Jugend am See.** Erzählungen aus der Innerschweiz. 6.—8. Tausend. Oktav. 238 Seiten. In Leinwand 3.40 Mark.

„In diesen Erzählungen spürt man die Brechung, die das kindliche Erlebnis erfährt, wenn es im Bewußtsein des erwachsenen Menschen sich widerpiegelt. Camenzind läßt seine Erinnerungen sich um bestimmte Erlebnisse und Gestalten kristallisieren, so daß novellenartige Erzählungen entstehen, die von eindringlicher Wirkung sind. Die Sprache des Dichters ist gepflegt und von verhaltenerer Zucht.“

„Das Reich“, Berlin 1941, Nr. 16

— **Die Stimme des Berges.** Eine Erzählung vom Rigi und seinen Menschen. Vierte Auflage in Vorbereitung.

„Hier spiegelt sich in Ernst und Laune die Erinnerung an die gemeinsame Jugendfahrt zweier Freunde, die noch nicht dem Knabenalter entwachsen sind, des künftigen Priesters und des angehenden Bauernknechts, die einig miteinander sind in der Liebe zu ihrer Bergheimat, und die nun auf ihrer Wanderung mehr von den Höhen und Tiefen des Lebens erfahren, als sie sich je haben träumen lassen. An jeder Wegecke lauert gewissermaßen das Abenteuer auf sie, wenn es auch etwas anders aussieht, als sie es sich in ihren kindlichen Phantasien vorgestellt haben. Das hübsche, saubere Buch schließt mit dem tragischen Tode des Jugendfreundes, der in den gleichen Bergen sein jähes Ende findet, die er so sehr geliebt hat. Hier ist alles klar und einfach und doch sinnvoll zusammengefügt, aus einem frommen und lautereren Herzen heraus gesehen, das mit Gott und seiner Welt im Einklang geblieben ist und über aller Schönheit und allem Grauen, über Gutem und Bösem, über aller Wirrnis und Narrheit der bunten Menschenwelt stets das Ewige sucht.“

Karl Blant (Illust. Zeitung, Leipzig 1938, Nr. 4843)

— **Ein Stubenhocker fährt nach Asien.** Erlebtes und Erlauschtes auf einer Reise in den Fernen Osten. 7.—12. Tausend. Oktav. 600 Seiten. In Leinwand 6.60 Mark.

„Frisch und munter wie dieser Titel ist auch der Inhalt. Wo es not tut, mit schönem Ernst, wo es angeht, mit gemächlich breitem Humor, wird von Camenzind erzählt, was ihm auf der Fahrt in den Osten, zwischen Amur und Sungari, oder von der Steppe bis zum Dzean an Interessantem und Abenteuerhaftem begegnet ist. Von jungen Lämmeln und alten Bauern etwa wird berichtet, oder vom Seelen-Sarg-Wagen, vom Zuchtstall und Nichtplah oder von dem Mädchen mit der abgehauenen Hand. Ein abwechslungsreiches, lebendig geschriebenes Buch.“

Hamburger Fremdenblatt, 29. 11. 1939

VERLAG HERDER / FREIBURG IM BREISGAU